

Als ich das erste Mal von der Planung der Parkbenennung hörte, war ich sehr berührt. Im Herzen wurde mir ganz warm. So eine Würdigung für Liesl als Person und ihr Werk, ist großartig. Ganz in der Nähe der Wohnung, ihrem gemütlichen Nest, in dem sie aufgewachsen ist und später noch viele Jahrzehnte gelebt hat.

Liesl war Sonderschullehrerin, Soziologin, Alternativschullehrerin und Direktorin und Lebensberaterin. Diese Ausbildungen konnte sie in ihrem so vielfältigen Berufsleben (in der öffentlichen Sonderschule, in der Arbeiterkammer, in der Alternativschule, als Beraterin und schließlich beim Projekt Steine der Erinnerung) gut miteinander vereinen. Sie war auch Mutter, Freundin und Wegbegleiterin für viele.

Aufgewachsen in einer kommunistischen Familie hatte Liesl hohe Werte: die Welt verändern, gemeinsam sind wir stark, wir dürfen uns nichts gefallen lassen, wir halten zusammen,.. Die gängigen Normen hatten wenig Bedeutung für sie - im Lebensstil, im Umgang mit Autoritäten und Vorschriften...

Liesl liebte die Menschen, ihr Anliegen war es immer das Verbindende der Menschen und ihrer Ideen.

Als Liesl mich zu Beginn des Projektes 2005 fragte, ob ich mitmachen wolle, stimmte ich sofort zu. Diese Möglichkeit und Form des Gedenkens haben mich persönlich sehr angesprochen.

Für meine Großeltern setzten wir auch Steine. Immer wieder schaue ich zu unserem Stein, putze ihn und in diesen wenigen Minuten spüre ich die Verbindung. Das tut mir gut. Ganz besonders freue ich mich, dass die nächste Generation das Projekt mit so viel Engagement und Herz weiterträgt.

Nun werde ich unseren kleinen Verein vorstellen: Daliah Hindler, Roswitha Hammer, Matthias Beier, Ernst Fitzka, Raul Soto und Zahava Hindler und ich.

Die erfolgreiche Arbeit ist natürlich auch den unzähligen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu verdanken. Viele von ihnen begleiten uns mit ihrer Unterstützung seit dem Beginn des Projektes. Ich werde jetzt nicht alle Namen nennen aber danke, danke an alle....

2005 haben wir nicht geahnt, dass das Projekt so eine Dimension erreichen wird:

Bis heute wurden an 500 Adressen in 19 Wiener Gemeindebezirken Steine gesetzt, die an rd. 1800 Menschen gedenken. 240 Stationen davon befinden sich im 2. Bezirk.

Das sind Eigenschaften, die wir mit Liesl verbinden.

Basisdemokratisch, kämpferisch, politisch, authentisch – sich selbst treu bleibend, kein Hierarchiedenken, humorvoll, musikalisch, wertschätzend, menschenliebend, direkt, kreativ, verbindend, kraftvoll, unterstützend, für andere da, Wärme, Gemütlichkeit, Feste feiern, Ideen sprühend, spielerisch, durchsetzungsfähig, gemeinschaftliches Denken – im Kollektiv „gemeinsam sind wir stark“, unkonventionell

Daliah Hindler

Das Projekt Steine der Erinnerung ist gelungen, weil es all diese Qualitäten vereint.

Liesl startete und gestaltete das Projekt ganz in ihrem Sinne, nämlich von unten, basisdemokratisch, ohne Förderungen und Bindungen, nur durch Patinnen und Paten aus dem FreundInnenkreis. Diese persönliche Basis trägt das Projekt bis heute.

Ich möchte hier eine Geschichte erzählen, die Liesls Haltung zeigt: Bei der ersten Eröffnung auf dem Volkertplatz hat sich der damalige Kulturstadtrat Mailath-Pokorny einige Tage vor der ersten Eröffnung angemeldet. Liesl hat ihm gesagt, dass schon so viele Menschen sprechen und es geht sich leider nicht aus, dass er eine Rede hält.

Ich darf Ihnen verraten, dass er letztendlich doch gesprochen hat.

Für mich war es ein bewusster Akt, bei der Arbeit des Vereins mitzumachen. Liesl wollte mich nie mit dieser schwierigen Arbeit belasten und so habe ich diesen Schritt für mich selbst entscheiden können. Dafür bin ich dankbar. Ich kann und will diese Arbeit machen, weil der Fokus auf der Lebendigkeit liegt – auf dem aktiven und selbstbestimmten Leben, das die ermordeten Menschen hatten, bevor sie zu Opfern wurden und der Lebendigkeit all jener, die mit Initiativen und Anfragen zu uns kommen und mit denen wir den Weg bis zur Eröffnung gehen. Der Schritt, Liesls Aufgaben nach ihrem Tod zu übernehmen, war dennoch ein großer. Ich bin froh, dass das durch unser familiäres Team gelungen ist und wir gemeinsam das Projekt weitertragen.

Auch die Eröffnungen gestaltete Liesl in ihrer sehr persönlichen und herzlichen Form. Sie formulierte in unserem Jubiläumsbuch die folgenden Worte über ihre Bedeutung:

Der Kreis ist jetzt geschlossen

Die Eröffnungsfeiern sind der Endpunkt eines langen Weges,

von der Vergangenheit in die Gegenwart

von vielen Ländern der Erde nach Wien

vom Verschweigen zum Sprechen

vom Unsichtbaren zum Platz in der Heimat

von der Privatheit in den öffentlichen Raum.

Eröffnungsfeiern öffnen das Herz.

Liesl leitete 10 Jahre lang unseren Verein. Ihr Mann Karl Jindrich war der technische Leiter und konstruierte die Steine so, wie sie heute noch verlegt werden. Beide verstarben im Jahr 2016, aber ihr Werk lebt weiter und wird weitergeführt. Die Steine der Erinnerung prägen das Stadtbild Wiens.

Ich bin mit Liesls Grundwerten aufgewachsen. Sie sind mir sehr wichtig und ich spüre sie in unserer Arbeit. Gleichzeitig bin ich froh, dass unser Projekt sich aus diesen Wurzeln weiterentwickeln und weiterwachsen darf.

Ich bedanke mich von ganzem Herzen beim Bezirk für die Initiative der Parkbenennung und die Möglichkeit, Liesl hier zu feiern. Besonders freut mich, dass hier auch Kinder spielen werden, die Liesl immer besonders am Herzen lagen.

Ich möchte schließen mit einem Zitat, das meine Mutter bei allen Eröffnungen ihrer Reden ans Ende gestellt hat und mich durch meine eigene Geschichte immer sehr bewegt. Sie hat erzählt, dass sie nach einem längeren Leidensweg gelernt hat, „dass unsere Großeltern und Vorfahren hinter uns stehen und wollen, dass wir glücklich sind.“